

„Bist Du dessen so ganz gewiß,“ fragte Brinckmann, indem er Henry mit forschenden Blicken betrachtete.

„Ganz gewiß,“ entgegnete dieser, „ich wußte, daß er sich bemühet, Ihnen Unterstützung zukommen zu lassen.“

„Wollte Gott, er hätte es nicht gethan! Statt mir zu nützen, führte sie nur meinen Untergang — mein gränzenloses Elend — meine Schuld — meine ewige Verdammniß herbei.“

„Ihre Schuld, Ihre ewige Verdammniß!“

„Ja, meine Schuld —“ wiederholte Brinckmann, „das Schicksal hat uns wunderbar zusammengeführt. — Ich hatte die Absicht, Dich nach England zu senden — das Geschäft, welches ich Dir auftragen wollte — — aber ich habe nicht Kraft genug ausführlich zu sein, denn ich fühle mich auf's Höchste erschüttert — ich muß sogleich zu dem wichtigsten Punkte kommen — Dein Vater — Dein würdiger Vater —“

Hier stockte er, und war eine Weile lang unfähig weiter zu reden. Endlich fuhr er fort:

„Auf Deinem Vater ruht der Verdacht, er habe selbst Hand an sich gelegt —“

„Fahren Sie fort, um Gotteswillen fahren Sie fort.“

„Die Strafe, welche das Gesetz dem Selbstmörder zuerkennt, ist in Rücksicht seiner und seiner Familie in Ausübung gebracht worden — aber er war kein Selbstmörder! —“

„Nein, nein, gewiß er war es nicht!“ rief der Sohn des Anwalts mit hochklopfender Brust.

„Er ward ermordet.“

Henry schauderte zusammen.

„Und der Mörder?“ stammelte er.

„Ich — ich — war zugegen. —“

„Den Namen des Mörders, um Gotteswillen,“ bat der Jüngling.

„Ich — ich —“ entgegnete Brinckmann an allen Gliedern bebend, und von einem furchtbaren Krampf ergriffen stürzte er zu Boden.

Am nächsten Tage hatte sich Brinckmann einigermaßen erholt, er ließ Henry zu sich rufen, und begann die Erzählung seiner Geschichte:

„In meiner Jugend schienen Reichthum und hohe Verbindungen meinem Ehrgeize eine glänzende Laufbahn zu eröffnen; Du bist schon von der Leidenschaft, die ich für Deine Mutter empfand, und von

der Art und Weise unterrichtet, wie meine Hoffnungen vernichtet wurden. —

Zurückgewiesen, und wie ich glaubte, verabscheuet von der, auf deren Besitz ich mein Glück gebauet hatte, floh ich vor dem, den ich als meinen Nebenbuhler betrachtete, und überließ mich den ausschweifendsten Genüssen. Bei Bechgelagen, an den Spieltischen verbrachte ich meine Tage, meine Nächte; diesen opferte ich meine Gesundheit, meinen Wohlstand, meine Grundsätze.

Armuth brachte mich indeß zum Nachdenken, und Nachdenken führte den Entschluß herbei, meinen Lebenswandel zu ändern. Ich verheirathete mich mit einem Landmädchen, und wäre ohne die Erinnerung an Deine Mutter vielleicht glücklicher geworden. Ich kannte nicht den Werth des Schazes, den ich besaß, bis er nicht mehr mein war. Als ich sie hin sterben, die letzte Rose erbleichen sah, die ihre Wange schmückte, erwachte mein Herz von nagender Reue, denn mein liebloses, nachlässiges Betragen hatte sie hingeopfert.

Meine Gattin stammte von deutschen Aeltern ab; ihren in der Nachbarschaft von Hamburg wohnenden Verwandten übergab ich mein Kind, und besuchte dann als Secretair eines russischen Diplomaten mehrere Höfe. Ich schlug endlich meinen Wohnsitz nahe bei dem Orte auf, in dem mein Kind erzogen wurde, und fand in meiner Lulze — alles was einen Vater zu entzücken vermochte. Ihre Freude, mich in ihre Arme schließen zu können, ward indeß bald durch die Nachricht getrübt, daß wir uns wieder trennen mußten, der schlechte Zustand meiner Finanzen machten dieses durchaus nothwendig. Während meiner Abwesenheit starb die Mutter meiner Gattin; sie hatte vor vielen Jahren ihrer Enkelin ein kleines Gut in England vermacht; aber ein männlicher Verwandter focht das Testament an, behauptend, es sei nicht gehörig abgefaßt. Die Sache kam vor Gericht, Dein Vater war sein Anwalt und er gewann. Ich bin jetzt überzeugt, daß Burleigh nur als Sachwalter handelte, damals aber hielt ich sein Betragen für Bosheit. Ich vergaß, daß meine Gattin in dem Testamente nur mit dem Namen der Familie benannt worden war, und glaubte, daß der Mann, der, wie ich vermuthe, einst meinem Rufe geschadet hatte, nun sich bemühet, mir auch die Ueberreste meines Vermögens zu rauben. Ich kehrte zu meiner Tochter zurück, und fand sie heiter und